

Laupen, Ende Juni 2020

Liebe Freunde und Bekannte, liebe Sponsorinnen und Sponsoren

Normalerweise erreicht Sie im Mai ein Rundbrief mit den neusten Berichten aus Dhital, meist nach einem Besuch unsererseits im Dorf. Aber was ist schon normal dieses Jahr. Meine geplante Reise im März/April fiel ins Wasser, oder besser gesagt dem Corona-Virus zum Opfer. Ganz kurz vor meiner Abreise wurden das Einreisevisum nach Nepal als ungültig erklärt und damit ein Besuch bei unseren Partnern verunmöglicht.

Schnell einmal erhielten wir von verschiedenen Freunden in Nepal Mails. Sie drückten die Angst aus die sie hatten, weil die Medien über die Situation in Europa (Italien, Spanien usw.) berichteten. Nepal war zu diesem Zeitpunkt kaum betroffen. Einige wenige eingeschleppte Fälle in Kathmandu, aber wie genau getestet wurde, steht offen.

Kurz darauf berichteten die Nachrichten in der Schweiz über die schwierige Lage des Landes, nicht betreffend Ansteckungen und medizinischen Problemen, sondern über die Härte im wirtschaftlichen Bereich, die Nepal als Folge der Pandemie traf.

Die abertausend Nepalinnen und Nepali, die als Billigarbeitskräfte im Ausland (Katar, Dubai, Indien usw) Jobs finden, wurden von einem Tag zum andern arbeitslos, konnten kein Geld heimschicken und sassen im Ausland fest. Gleichzeitig fielen die Touristen in Nepal aus. Der Frühling zählt zur zweitbesten Saison, um Nepal zu besuchen. Unzählige Leute verloren also auch im Land selber ihre Arbeit. Mit dem Tourismus verknüpft sind sämtliche Infrastrukturen wie Mobilität, Unterkunft, Restaurants, Führer, Träger, Geschäfte, Nebenjobs für viele Frauen. Meistens reicht der Lohn gerade für die nächsten Tage.

Die Schulen wurden geschlossen und damit blieb auch die Mahlzeit für die Kinder aus, die häufig in der Schule eingenommen wird, aus und alle hungrigen Mäuler fanden sich zu Hause ein.

Die Situation verschärfte sich auch in Dhital und im Mai erhielten wir den ersten Hilferuf für Unterstützung bei der Beschaffung von Grundlebensmittel für die Meistbetroffenen. Wir entschieden uns, in zwei Etappen Geld für Reis, Linsen, Öl, Mehl, Salz und Zucker nach Dhital zu überweisen.

Die Hilfeleistung war an klare Abmachungen mit unseren Leuten vor Ort verknüpft: so durfte kein Geld verteilt werden und die Abgabe der Lebensmittel musste von unseren Leuten vorgenommen werden. Eine Liste der bedürftigen Familien wurde erstellt, um zu verhindern, dass sich Schlaumeier anstellen, die keine Hilfe nötig haben.

Neu für uns ist die Beteiligung der Distriktbehörde und Polizei bei der Verteilung. Erstmals beteiligte sich auch der Staat bei einer solchen Aktion und übernahm die Hilfeleistung für die zwei ersten Wochen. Danach setzte unsere Hilfsendung ein. Wir finden es positiv, dass eine Koordination angestrebt wurde, um eine gewisse Kontrolle und Gerechtigkeit zu erzielen.

Im Moment steigen die Fallzahlen vor allem im Süden Nepals, an der Grenze zu Indien, die für Nepali und Inder offen ist. Von Susil, unserem Mediziner, erhalten wir die zuverlässigsten Nachrichten betreffend Corona-Situation.

Wann mein Besuch in Nepal nachgeholt werden kann, ist im Moment nicht klar, zu unsicher ist die Lage in Asien ganz allgemein und die langen Flüge mit Wartezeiten in den Flughäfen verbunden.

Gerne lassen wir wieder etwas von uns hören, wenn sich die Lage normalisiert hat. Wir vom Vorstand des Vereins „Projekte in Dhital Nepal“ wünschen Ihnen eine gute

Sommerzeit, wenn diese auch etwas anders verläuft als geplant und wünschen Ihnen gute Gesundheit.

Freundliche Grüsse  
Monique Aeschbacher

[www.projekte-dhital-nepal.ch](http://www.projekte-dhital-nepal.ch)

